

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nicht durchgesehen.

Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

279

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 17. Januar 1920 in D o r n a c h . 8 Uhr abends

(b)

Meine lieben Freunde,

Ich habe Ihnen versucht gestern den Charakter des Zeitpunktes menschlicher Entwicklung, in dem wir angekommen sind, zu charakterisieren. Ich habe Ihnen versucht zu zeigen, wie im Fortgange der menschlichen Entwicklung die Menschheit gegenwärtig dabei angekommen ist, unbedingt angewiesen zu sein auf dasjenige, was wir nennen die Wissenschaft der Initiation. Das heisst, es wird notwendig, dass erstens die Erkenntniszweige des menschlichen Kulturlebens durchdrungen werden von dieser Wissenschaft der Initiation, zweitens aber auch, dass das soziale Denken und das soziale Empfinden durchdrungen werde von denjenigen Gefühlen, von den Empfindungen, die für die menschliche Seele resultieren aus dem Bewusstsein heraus: es gibt eine Geistoffenbarung, eine übersinnliche Offenbarung; man braucht sich ihr nur zuzuwenden.

Man kann ja überzeugt sein, dass zahlreiche Menschen kommen und

DM

sagen: ja, aber es ist doch gewissenhaft Geschichte studiert worden, und dasjenige was sich ergeben soll aus der Geisteswissenschaft heraus über den Charakter des gegenwärtigen Zeitraumes, so wie sich dieser entwickelt hat aus dem vorhergehenden, davon spricht ja die Geschichte nicht.

Ja, meine lieben Freunde, sie spricht nicht, weil man sie eben unbeeinflusst von wirklicher Geisterkenntnis nicht nach ihren wirklichen Antrieben und Kräften fragt. Um das zu wissen, was durch die Geschichte spricht, muss man erst die Geschichte in der richtigen Weise zu fragen verstehen.

Nun handelt es sich darum, dass die drei aufeinander folgenden nachatlantischen Zeiträume, der urindische, der urpersische, der ägyptisch-chaldäische, solche sind, in denen gewissermassen in dem gestern gemeinten Sinne die Menschheit immer jünger geworden ist, das heisst, nicht entwicklungsfähig geblieben ist im zweiten Zeiträume in diejenigen Jahre hinein, in denen sie im ersten Zeiträume noch entwicklungsfähig war usw. Im griechisch-lateinischen Zeiträume, also in demjenigen, der im 8. vorchristlichen Jahrhundert begonnen hat und im 15. Jahrhundert geendet hat, in diesem Zeiträume, da war es so, dass die Menschen entwicklungsfähig geblieben sind bis in den Beginn der 30er Jahre hinein. Als im 15. Jahrhundert schloss dieser Zeitraum, waren die Menschen deutlich entwicklungsfähig bis über das 28. Jahr hinaus. Heute - wie wir ja betont haben - reicht die Entwicklungsfähigkeit nur bis zum 27. Jahre, und sie wird immer mehr und mehr herunter steigen.

Nun kann einfach durch die physisch-leibliche Konstitution des Mensch in Beziehungen zur geistigen Welt erst von den 30er Jahren kom-

men. Das heisst, missverstehen Sie mich nicht, er kann natürlich, wenn er sich der Geisteswissenschaft zuwendet, heute schon früher auch dazu kommen; aber wenn der Mensch durch seine eigene, an das Physisch-Leibliche gebundene Entwicklung herein bekommen soll geistige Kräfte aus dem Weltenall, so kann das nur geschehen, wenn er entwicklungsfähig bleibt bis in die 30er Jahre hinein. Das tut er nicht. Daher kann von unserem Zeitpunkte an gar keine Rede davon sein, dass auf natürlichem Wege die Entwicklung der Menschheit vorwärtsschreiten kann. Sie kann nur vorwärtsschreiten, wenn die Menschheit befruchtet wird von der Wissenschaft der Initiation.

Nun habe ich Ihnen schon angedeutet - nicht gestern, aber in einem der ^{vorigen} ~~ersten~~ Vorträge - dass es ja in Gegenden der westlichen Zivilisation, namentlich in anglo-amerikanischen Gebieten Eingeweihte gibt; aber das ^{um} ~~Eigentliche~~ dieser Eingeweihten ist, dass sie eigentlich nur von Ihrem Gesichtspunkte ^{aus} ~~im~~ Sinn haben, dasjenige als Wissenschaft der Initiation zu fördern, welches allmählich über die Erde bringen kann die britisch-amerikanische Weltherrschaft. So merkwürdig das klingt, es ist so. Und man kann sagen: jede einzelne Behauptung, die von dieser Seite ausgeht, trägt ein Gepräge, dem der Kundige anhört, dass es so ist. Vor allen Dingen auch weisen auf alle diese Dinge hin die verschiedenen Arten der Handhabung, wie in westlichen Gegenden die Wissenschaft der Initiation gehandhabt ist.

Sie haben ja gesehen, meine lieben Freunde, in gewissen Grenzen, allerdings in gewissen Grenzen, wird hier nicht zurückgehalten mit gewissen Initiationswahrheiten. Und wenn Sie dasjenige durchblicken, was im Laufe der Jahre vor Ihnen vorgetragen worden ist, so werden

Sie darinnen, wenn Sie wirklich unerschlafend die Dinge verfolgen, eine ganze Reihe von wichtigen Initiationswahrheiten finden, solche Initiationswahrheiten, welche geeignet sind, nicht einen Teil der Menschheit bloss, sondern die ganze Menschheit über die Erde hin über die jetzige Krise hinauszubringen und einer wirklichen Weiterentwicklung entgegenzuführen. Aber Sie werden namentlich unter den westlichen Eingeweihten immer Leute finden, welche verpönnen, verurteilen, dass so viel als hier mitgeteilt worden ist, heute an die Öffentlichkeit mitgeteilt wird. Und das hängt zusammen mit einer schiefen Auffassung von der Wissenschaft der Initiation. Um Ihnen diese schiefe Auffassung begreiflich zu machen, muss ich heute das Folgende vorausschicken.

Sehen, Sie, die Wissenschaft der Initiation wendet sich schlechterdings immer an den einzelnen Menschen. Auch wenn sie zu einer Summe von Menschen spricht, so wendet sie sich in Wirklichkeit an den einzelnen Menschen. Man kann nicht so die Wissenschaft, die wahre Wissenschaft der Initiation vortragen, wie man in früheren Zeiten - und die katholische Kirche z.B. verpflanzte diese Art auch in die Gegenwart hinein - wie man in früheren Zeiten auf die Menschen gewirkt hat. Nicht übrigens bloss die katholische Kirche, sondern auch gewisse Parteirichtungen bedienen sich heute derselben Methode noch. Man hat ja so gewirkt, dass man - wenn ich mich so ausdrücken darf - die Massenpsychose zu Hilfe nimmt, dass man appelliert an dasjenige, was einer Menschheitsgemeinschaft in einer gewissen - ich möchte sagen - hypnotisierenden Weise etwas einimpft. Sie wissen ja, dass man in der Regel, wenn man nur die entsprechenden Mittel anwendet, einer Versammlung leichter Dinge beibringen kann, als jedem Einzelnen, zu dem man sprechen wollte. Es ist etwas Wahres an einer solchen Massenhypnose.

Dieser Mittel, die durchaus wirksam sind, kann sich eine wahre Wissenschaft der Initiation nicht bedienen. Sie muss so sprechen, dass sie zu jedem einzelnen Menschen spricht und appelliert an die Ueberzeugungskraft jedes einzelnen Menschen. Die Art zu sprechen, der sich bedienen muss die heute auf der Höhe der Menschheitsentwicklung stehende Initiationswissenschaft, sie war in dieser Art noch nicht da. Daher ist die Art, wie z. B. hier und in meinen Büchern gesprochen wird, manchen Menschen heute noch ein Greuel, weil eben schon durch die Art des Sprechens eingehalten wird strenge die Regel, nur an die Ueberzeugungskraft der einzelnen Individualität zu appellieren.

Dadurch ist zugleich ein wichtiges soziales Prinzip gegeben, auf das ich schon in anderem Zusammenhange in diesen Tagen hier hingedeutet habe, und das Sie - ich möchte sagen - systematisch und prinzipielle durchgeführt finden in meinem Buche "Die Philosophie der Freiheit". Wenn man nur appellieren will auch mit ethischen, mit moralischen Impulsen an den Einzelnen, dann kann man nicht aus allgemeinen Abstraktionen heraus organisieren wollen, dann kann man nicht Gruppen von Menschen wie Herdentiere zusammenfassen, um ihnen irgend eine gemeinsame Direktive zu geben, sondern dann kann man sich eben nur an den Einzelnen wenden und dann warten; wenn jeder Einzelne in seinem Stehen im Ganzen drinnen das Richtige will, so wird auch im Ganzen sich das Richtige vollziehen.

Auf ein anderes Prinzip, meine lieben Freunde, kann die Sozial-Moral der Zukunft gar nicht begründet werden als auf dieses Prinzip des allgemeinen Menschenverhaltens. Als ich meine "Philosophie der Freiheit" veröffentlicht hatte, da erschien z. B. im "Athenäum" eine

Besprechung, in der gesagt wurde: solch eine Anschauung führte in einen theoretischen Anarchismus hinein. Nun, meine lieben Freunde, es führt dann in einen Anarchismus hinein, wenn es nicht gelingen sollte, die Menschen zu wirklichen Menschen zu machen, wenn die Menschen durchaus Untermenschen sein wollen, wenn sie durchaus unter solchen Gesichtspunkten zusammengehalten sein wollen wie die Glieder einer Tiergruppe. Löwen sind schon durch ihre Löwenform als Löwen zusammengehalten, Hyänen auch, Hunde auch; aber die Entwicklung der Menschheit geht dahin, dass nicht Menschengruppen, weder unter Blutsorganisationsbanden noch auch unter ideellen Organisationsbanden in der Zukunft organisiert werden sollen wie Hammelherden, sondern dass tatsächlich dasjenige, was im Zusammenwirken der Menschen entsteht, aus der Kraft der Individualitäten heraus geschieht.

Ich habe vor einigen Tagen hier einen Vergleich gebraucht, der etwas grotesk klingen mag, der aber doch die ganze Sache - wie ich glaube - beleuchten kann. Ich weiss nicht, ob es nicht auch Menschen gibt, welche es als etwas besonders Erlösendes empfänden, wenn man überall Aufschriften fände: "Verordnung dieser und dieser Behörde: Derjenige, der hier in der Richtung nach vorne geht, muss links dem anderen ausweichen, der in der Richtung nach rückwärts geht." - Nicht wahr, selbst in bevölkerten Städten kommen die Menschen in der Regel noch aus auf der Strasse; sie gehen aneinander vorbei, sie stossen sich nicht fortwährend, aus ihrer Vernunft heraus, aus dem, was sie als Impuls in sich haben. Diesem Ideal steuert die Menschheit zu. Und dass sie das nicht einsieht, das ist ihr Unglück, auch in den wichtigen Dingen die Direktiven eines Handelns in sich selber zu tragen, sodass der Andere sich darauf verlassen kann, auch

ohne dass ein gemeinsames Gesetz, das die Beiden zu Untermenschen macht, sie auf einander dressiert, dass der Andere sich so verhält, dass der Eine neben ihm bestehen kann.

Dieses Arbeiten nach der Individualität hin, das ist dasjenige, das schon einmal verknüpft ist mit den allerwichtigsten Impulsen der Menschheitsentwicklung. Nun wird man niemals, meine lieben Freunde, menschliche Individualitäten auf was bringen können, wenn man ihnen nur überliefern kann dasjenige, was etwa die gegenwärtige Naturerkenntnis bildet oder dasjenige, was die gegenwärtige Sozialwissenschaft oder die gegenwärtigen Sozialmotive bildet, sondern zu einer solchen Individualität, wie die ist, von der ich eben gesprochen habe, kommt der Mensch nur, wenn in ihm erweckt wird eine Gedankenmasse, die aus der Wissenschaft der Initiation stammt. Nur durch seine Beziehung zum Uebersinnlichen wird der Mensch von solchen Gedanken erfüllt, die ihn zu einer freien, aber auch in der sozialen Ordnung unter einer möglichen Freiheit wirkenden Individualität machen. Alles hängt eben daran, dass die Menschheit Herz und Sinn öffnet für dasjenige, was aus der Wissenschaft der Initiation kommt.

Sehen Sie, das grosse Vertrauen, das muss das wichtigste Sozialmotiv der Zukunft werden. Die Menschen müssen auf einander bauen können. Anders gehen die Dinge nicht vorwärts. Das, was ich Ihnen jetzt gesagt habe, das erscheint dem, der es ernst meint mit der ganzen Menschheit, wenn er nur genügend eingeweiht ist in übersinnliche Dinge, es erscheint ihm in dem Sinne als eine Selbstverständlichkeit, dass er sagen muss: entweder geschieht dieses, oder die Menschheit geht in den Abgrund hinein. Ein Drittes gibt es dem gegenüber nicht.

Man kann ja sagen, man könnte sich nicht vorstellen, dass eine

ohne dass ein gemeinsames Gesetz, das die Beiden zu Untermenschen macht, sie auf einander dressiert, dass der Andere sich so verhält, dass der Eine neben ihm bestehen kann.

Dieses Arbeiten nach der Individualität hin, das ist dasjenige, das schon einmal verknüpft ist mit den allerwichtigsten Impulsen der Menschheitsentwicklung. Nun wird man niemals, meine lieben Freunde, menschliche Individualitäten auf was bringen können, wenn man ihnen nur überliefern kann dasjenige, was etwa die gegenwärtige Naturerkenntnis bildet oder dasjenige, was die gegenwärtige Sozialwissenschaft oder die gegenwärtigen Sozialmotive bildet, sondern zu einer solchen Individualität, wie die ist, von der ich eben gesprochen habe, kommt der Mensch nur, wenn in ihm erweckt wird eine Gedankenmasse, die aus der Wissenschaft der Initiation stammt. Nur durch seine Beziehung zum Uebersinnlichen wird der Mensch von solchen Gedanken erfüllt, die ihn zu einer freien, aber auch in der sozialen Ordnung unter einer möglichen Freiheit wirkenden Individualität machen. Alles hängt eben daran, dass die Menschheit Herz und Sinn öffnet für dasjenige, was aus der Wissenschaft der Initiation kommt.

Sehen Sie, das grosse Vertrauen, das muss das wichtigste Sozialmotiv der Zukunft werden. Die Menschen müssen auf einander bauen können. Anders gehen die Dinge nicht vorwärts. Das, was ich Ihnen jetzt gesagt habe, das erscheint dem, der es ernst meint mit der ganzen Menschheit, wenn er nur genügend eingeweiht ist in übersinnliche Dinge, es erscheint ihm in dem Sinne als eine Selbstverständlichkeit, dass er sagen muss: entweder geschieht dieses, oder die Menschheit geht in den Abgrund hinein. Ein Drittes gibt es dem gegenüber nicht.

Man kann ja sagen, man könnte sich nicht vorstellen, dass eine

soziale Ordnung auf allgemeines Vertrauen begründet wird. Darauf kann man nur antworten: Na schön, wenn ihr euch das nicht vorstellen könnt, dann müsst ihr euch eben vorstellen: die Menschheit muss in den Sumpf hinein. Diese Dinge sind einmal ernst, und sie müssen als solche ernst genommen werden.

In einer gewissen Abstraktheit wissen das auch die Eingeweihten der westlichen Länder. Allein sie sagen Folgendes: Sie sagen: Wir haben die Wissenschaft der Initiation bis zu einem gewissen Grade; wir könnten sie veröffentlichen. Sie würden allerdings nur eine solche Wissenschaft der Initiation veröffentlichen, die zu den Zielen führt, die ich angedeutet habe; nur, wir bewegen uns jetzt auf einem Gebiete, das ebenso anwendbar ist auf die wahre Wissenschaft der Initiation wie auf die einseitige. Sie können also sagen, die Leute: wir haben die Wissenschaft der Initiation; wir können sie veröffentlichen, aber das ist so, dass sie nur an den einzelnen Menschen sich richtet. Jetzt beginnt für diese Leute die grosse Angst, die furchtbare Furcht. Sie sagen: ja, wenn wir also in der Zukunft nur ^{zu} für dem Einzelnen reden, dann entfesseln wir Kämpfe aller gegen alle, denn dann sind die Menschen nicht organisiert, dann ist auf allgemeines Vertrauen gebaut, dann kommen die Menschen in den Kampf aller gegen alle hinein. - Diese Angst steht vor den Leuten. Daher wollen sie die wichtigsten Initiationswahrheiten - ich möchte sagen - in der Dunkelkammer behalten und die Menschheit in einem scheinbaren Lichte, aber schlafend, der Zukunft entgegen wandeln lassen.

Diese Dinge sind ja durchaus aktuell, seit mit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Höhepunkt des Materialismus in der modernen Zivilisation der Welt, im Wesentlichen, zu verzeichnen ist.

sation erreicht worden ist, und seit sich die Leute eben fragen mussten: wie weit gehen wir mit der Wissenschaft der Initiation? Sie wagten es bisher nicht, eine wirkliche Wissenschaft der Initiation über gewisse kleinere Kreise hinausgehend der Menschheit mitzuteilen.

Nun darf, meine lieben Freunde, eine gewisse Erziehung, die die Menschheit durchgemacht hat, nicht abreißen, und sie ist heute schon dank einer ganz verfehlten Theologie im Abreißen. Diese Erziehung, Sie können sie verfolgen, wenn Sie nicht jene fable convenue studieren, die man gewöhnlich "Geschichte" nennt, sondern wenn Sie die wirkliche Geschichte studieren. Sehen Sie, die Menschen wissen ja heute eigentlich gar nicht, wie dasjenige, was man mit Worten bezeichnet, sich im Laufe der Zeit geändert hat. Die Leute reden heute von Katholizismus, von Kaisertum, von Aristokratie, von Bürgertum, und sie glauben, wenn sie dieselben Worte im 14. Jahrhundert finden, so bedeuten sie ungefähr dasselbe, vielleicht nur mit einer kleinen Nuance etwas anderes. Solange man nicht, meine lieben Freunde, sich klar darüber ist, dass dasjenige, was im 14. Jahrhundert Katholizismus, Kaisertum, Bürgertum, Aristokratie bedeutet hat, gar nichts mehr gemein hat mit dem, was wir heute mit diesen Worten bezeichnen, solange kennt man die Geschichte nicht. Man muss sich durchaus klar sein, wie die Seelenverfassung der Menschen stark sich im Lauf von wenigen Jahrhunderten wirklich veränderte.

Worauf beruhte denn im wesentlichen bis ins 15. Jahrhundert, ja in ihren Nachwirkungen noch weiter gehend dasjenige, was wirkte aus der allgemeinen Menschheitserziehung heraus in das Bewusstsein der Seelen der zivilisierten Welt, im Wesentlichen? Es beruhte das

alles darauf, dass die Menschen durch diese Jahrhunderte in der Lage waren, in ihr Vorstellungsleben Uebersinnliches aufzunehmen, nicht so, wie es jetzt durch die Geisteswissenschaft aufgenommen werden soll, aber wie sie es eben nach ihren ^{noch} nativistischen Bewusstseinszuständen aufnehmen konnten. Ein Grundfaktum erfüllte die Menschen-seelen. Es war das Grundfaktum, das sich anschliesst an das Mysterium von Golgatha. Man wusste auf seine Art: Die Christus-Wesenheit ist heruntergekommen aus überirdischen Höhen, ist verkörpert gewesen in dem Menschen Jesus von Nazareth, und mit dem Mysterium von Golgatha hat sich etwas zugetragen, was sich nach gewöhnlichen, von der Naturerkenntnis auffindbaren Gesetzen nicht zutragen kann. Man hatte in den Begriffen und Vorstellungen, die man sich vom Mysterium von Golgatha machte, solche Ideen, solche Vorstellungen, die hinausgingen über die irdische Sphäre.

Mit solchen Vorstellungen, meine lieben Freunde, schafft man ganz andere Gedankenformen, als mit den Vorstellungen, die der Mensch heute hat, der Durchschnittsmensch. Die Gedanken, die sich die Menschen heute machen, sie gehen garnicht hinein in das Leben des Uebersinnlichen. Die Gedanken, die sich die Menschen machten mit einer solchen Anknüpfung an das Mysterium von Golgatha, wie ich es eben charakterisiert habe, die waren geeignet, Gedankenformen hervorzurufen, welche eine Realität h~~ATTEN~~ Im Uebersinnlichen. Daher kann man den gegenwärtigen Zeitraum auch so charakterisieren, dass man sagt: Die Menschheit hat verloren allmählich die Fähigkeit, solche Gedankenformen zu bilden, die im Uebersinnlichen eine Bedeutung haben. So kann man ja auf der Erde auch keine sozialen Ordnungen schaffen, die die Erde weiter bringen. Daher

man, die im Uebersinnlichen wurzelt. Dann dieses Erfüllte ist nicht
es aus, dass alles, was man denkt, eine Realität im Uebersinnlichen

trägt alles dasjenige, was ungefähr seit dem 16. Jahrhundert an sozialen Ideen in die Menschheit hinein gebracht worden ist, trägt den Charakter, der sich etwa folgendermassen charakterisieren lässt: Wir treffen nach den Gedankenformen, welche die Gedankenformen der Neuzeit sind, soziale Einrichtungen. Solche sozialen Einrichtungen sind alle zum Zerbrechen da, das heisst, sie laufen eine Zeit lang, dann zerbrechen sie. Sie haben keine innere Kraft der Fortentwicklung. Das ist sogar das Geheimnis der neueren Entwicklung. Die Menschen mögen auf Grundlage derjenigen äusseren Weltbildung, die sich ergeben hat seit dem 16. Jahrhundert noch so willig soziale Einrichtungen treffen, alle diese sozialen Einrichtungen tragen den Todeskeim schon im Entstehen in sich, weil sie nicht verbunden sind mit Gedankenformen, die im Uebersinnlichen eine Realität haben. Solange es in der Gegenwart nicht Menschen gibt, welche so etwas einsehen, ist mit dieser Gegenwart überhaupt über einen sozialen Fortschritt garnicht zu sprechen. Es kommt nicht darauf an, meine lieben Freunde, dass man in abstrakter Art vielleicht aus irgend einem spirituellen Gedankengespinnst ableitet soziale Ideen, o nein, darauf kommt es garnicht an. In meinen "Kernpunkten der sozialen Frage" steht nicht zuerst ein längeres Kapitel über Geisteswissenschaft, und dann wird nicht aus einem längeren Kapitel über Geisteswissenschaft eine soziale Sache deduziert, sondern es wird aus der Wirklichkeit heraus selber aufmerksam gemacht auf das, was zu geschehen hat. Darauf kommt es nicht an, dass man herausdeduziert aus irgend einem spirituellen Gespinnst das soziale Leben, sondern darauf kommt es an, dass man selber erfüllt ist von solchen Gedanken, die im Uebersinnlichen wurzeln. Denn dieses Erfülltsein macht es aus, dass alles, was man denkt, eine Realität im Uebersinnli-

chen hat.

Paradox, aber ganz wahr gesprochen kann man das Folgende sagen: Denken Sie sich, ein Mensch, ich will sagen ein "Staatsmann" (ein Wort, das man gegenwärtig in Anführungszeichen sagt), ein Mensch redet allerlei gescheite Dinge, das heisst solche Dinge, welche die Menschen heute gescheit nennen, aber er hat niemals eine Beziehung geknüpft zur übersinnlichen Welt. Das, was er redet, in Wirklichkeit umgesetzt, wird den Todeskeim in sich tragen. Ein Anderer redet. Wenn man nicht weiss, ~~der~~ beschäftigt sich mit Geisteswissenschaft, so braucht man aus seiner Rede garnicht zu merken, dass er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt, er redet nur in einer etwas anderen Art über die Dinge; aber aus dem, was er z. B. über ~~die~~ sozialen Fragen sagt, braucht man garnicht zu merken, dass er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt, ~~ausgeht~~ aber dass er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt, das gibt seinen Ideen den realen Impuls.

Also es handelt sich darum, meine lieben Freunde, dass man nicht heute ausreicht mit einer abstrakten Logik, sondern dass man Wirklichkeit reden muss. Denn heute stehen wir ja bereits in einem Stadium der Menschheitsentwicklung, dass - sagen wir - ein Journalist die schönsten Dinge schreiben kann, die die Leute bewundern, weil sie sagen: ja, wenn ich das lese, es ist ja die reinste Geisteswissenschaft. - Ja, meine lieben Freunde, darum handelt es sich nicht; heute handelt es sich garnicht mehr um die Wortlaute, sondern heute handelt ~~sich~~ es sich um den Grund der Seele, aus dem so etwas kommt, um dasjenige, was der Mensch als Substanz in sich trägt.

Wenn ich von einem ganz anderen Felde her einen Vergleich

ziehen soll, so soll es der sein, den ich heute und öfter auch schon gebraucht habe: Es gibt heute Dichter, die dichten ungemein leicht, machen schöne Verse, die man bewundern kann. Dennoch gilt das, was ich heute (bei den einleitenden Worten zur Eurythmie-Aufführung) gesagt habe: es wird heute 99 % zu viel gedichtet. Andere gibt es, deren Verse, die sind wie ein Gestammel; und dennoch, die Verse derjenigen, die wie ein Gestammel klingen, sie können aus echtem Menschheitsfond, das heisst Geistesfond, stammen. Währenddem diejenigen, die man bewundert, weil die Sprachen einfach so weit sind, dass jeder Tor heute heute aus der Sprache heraus etwas Bewundernswertes schaffen kann, die können wertloser Wortschwall sein.

Es ist heute durchaus notwendig, dass man über den blossen Wortlaut zu dem Motiv hingeht, das heisst, dass man sich nicht hält im Abstrakten, dass man liest dem Wortschwall nach, sondern dass man sich ins volle Leben hineinstellt, und aus dem ^{Leben} Leben heraus die Erscheinungen beurteilt. Und so handelt es sich darum, dass Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, vor allen Dingen befruchtend wirken muss auf die verschiedenen Lebenszweige. Sonst wird das nicht eintreten, was eintreten muss. Sehen Sie, wenn zwei Menschen miteinander reden, verständigen sie sich durch die Sprache. Aber die Sprache war in verhältnismässig gar nicht weit zurückliegender Zeit etwas ganz anderes als heute. Die Sprache ist heute schon etwas ganz Anderes geworden. Wenn man sich heute durch die Sprache verständigt, so wird man eigentlich mehr oder weniger ein Sklave der Sprache. Die Menschen haben früher durch den Sprachgenius viel gelernt, und sie dachten eigentlich nicht selbst sehr viel, sie liessen die Sprache für sich denken, Das geht aber auch ~~weiter~~ nicht weiter. Das ging nur so lange, bis der Zeitraum eintritt, den ich Ihnen gestern cha-

rakterisiert habe. Heute kommt der Mensch nur weiter, wenn er sich mit seinem Denken und Empfinden von der Sprache emanzipieren kann. Die Sprache läuft gewissermassen heute wie ein Mechanismus, in dem wir drinnen stehen, und statt unserer lebt eigentlich immer mehr und mehr Ahriman in der Sprachentwicklung drinnen. Ahriman redet eigentlich heute, wenn die Menschen reden. Und die Menschen müssen sich nach und nach gewöhnen, aus ganz anderem heraus sich zu verstehen, als aus dem blossen Wortlaut der Sprachen. Man muss viel tiefer drinnen stehen im Leben, um heute den anderen Menschen zu verstehen, als in dem Zeitalter, wo auf den Flügeln der Sprache noch dasjenige enthalten war, was die Menschen miteinander ausgetauscht haben. Heute ist das auf den Flügeln der Sprache nicht enthalten mehr. Heute kann man im Grunde genommen ein von wirklicher Erkenntnis ganz leerer Mensch sein. Aber damit, dass die Sprache allmählich, - jede heutige zivilisierte Sprache - Satzformen, Sentenzen, ja ganze Theorien, die schon in der Sprache liegen, ausgebildet hat, braucht man nur das, was in der Sprache liegt, ein bisschen umzuändern, dassⁿⁿ, dann hat man etwas scheinbar Geschaffenes, von sich aus Geschaffenes, -- in Wirklichkeit hat man im Grunde genommen nur ein wenig durcheinander gewürfelt dasjenige, was schon da war.

Sehen Sie, es liessen sich heute sehr leicht folgendes Experiment machen, - so grotesk es Ihnen klingen wird, es liesse sich folgendes Experiment heute machen : nehmen Sie die ~~Ernuntiationen~~ gut bourgeois, nur etwas nach der einen oder nach der anderen Seite hin zum Materialismus geneigter Professoren, Philosophie-Professoren, Naturwissenschafts-Professoren und dergleichen, nehmen Sie das, was diese Leute im Laufe der letzten Jahrzehnte, in der zweiten Half-

te des 19. Jahrhunderts gesagt haben. Es lässt sich sehr leicht durch ein klein wenig Umdenken Folgendes erreichen. Nehmen Sie - ich will sagen - irgend ein Elaborat eines ziemlich braven Philosophen, braven Dutzend-Philosophen von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der sich geäußert hat über diese oder jene sozialen Dinge, - da können Sie gewisse Eigenschaftsworte wegnehmen, durch andere ersetzen, die wieder in einem anderen Satz stehen. Sie können die Dinge ein bisschen umwerfen - - und es entsteht daraus die Lebensanschauung des Herrn Trotzki! Man braucht, um heute ein Trotzki mit seiner Lebensanschauung zu sein, garnicht selber denken zu können, sondern nur die Sprache in sich denken zu lassen in der Weise, wie ich's Ihnen eben geschildert habe. Aber da arbeiten ja nicht die Menschen, weil die Sprache sich in einer gewissen Weise von ihnen emanzipiert hat, da arbeiten ahrimanische Mächte in der Menschheitskultur.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, was ich Ihnen jetzt gesagt habe, das kann man als Erlebnis haben. Man muss nur die inneren Seelenaugen für solche Dinge offen halten. Derjenige, der heute nicht mit Worten, sondern mit Gedanken arbeitet, für den ist die Sprache heute ein schauderhaftes Instrument, ein ganz schauderhaftes Instrument. Es schreibt sich heute für den, der mit Gedanken arbeitet, in der Tat nicht leicht. Denn wollen Sie einen Satz hinschreiben, da pariert er Ihnen nicht, weil so und so viele Leute ähnliche Sätze geschrieben haben. Immer wiederum will der Satz sich formen aus der Gesamtpsyche heraus, und Sie müssen erst sein Feind werden, um dasjenige, was Ihnen in der Seele liegt, wirklich satzgemäss zu formen. Wer heute für die Öffentlichkeit wirkt und nicht

Sie, der österreichische Dichter Robert Zerning hat bei seiner

diese Feindseligkeit der Sprache empfinden kann, der gerät immer in die Gefahr, sich dem Denken der Sprache zu überlassen und schöne Programme auszusinnen aus der Sprache heraus.

Die Notwendigkeit, den Gedanken Geltung zu verschaffen, die muss schon beginnen im Kampfe mit der Sprache heute. Und nichts ist gefährlicher, als wenn heute ein Mensch sich immer tragen lässt von der Sprache, immer: so drückt man das aus und so drückt man das aus. Denn indem eine stereotype Art des Ausdrückens da ist, indem man sagen kann: das kann man nur so sagen, begibt man sich eigentlich in den gewohnten Strom des Sprechens hinein, und man arbeitet nicht aus dem ursprünglichen Gedanken heraus.

Schrecklich wirken unsere Schulen in dieser Beziehung. Die Schulmeister, die eigentlich jeden scheinbar ungeschickten, aber wenigstens eigenen Gedanken auf das Konventionelle hin korrigieren, üben grosse Verbrechen in der Schule aus. Man sollte geradezu forschen nach jedem ungeschickten, aber substantiell individuellen Satze, den irgend ein Bube oder irgend ein Mädchen in der Schule hinschreibt. Man sollte daran in der Schule Besprechungen knüpfen und sollte garnicht mit der verfluchten roten Tinte das Konventionelle an die Stelle desjenigen setzen, was aus den jugendlichen Individualitäten heute herauskommt. Denn heute ist es das Allerwichtigste, darauf hinzuschauen, was aus den jugendlichen Individualitäten herauskommt. Vielleicht wird es sich in einer Weise enthüllen, wie es uns nicht immer bequem ist, wie wir es leicht als fehlerhaft ansehen. Aber nun, meine lieben Freunde, wenn man die Goetheschen Jugendbriefe mit dem Auge eines Gymnasiallehrers korrigiert, dann müssten viele Dinge korrigiert werden! Aber sehen Sie, der österreichische Dichter Robert Hamerling hat bei seiner

Lehramtsprüfung die schlechteste Zensur im "deutschen Aufsatz" gehabt! Und es bleibt ja doch etwas Wahres an dem, was der Hebbel sich in sein Tagebuch geschrieben hat - ich habe es öfter erwähnt - er wollte ein Drama schreiben mit dem Motiv, dass gerade ein Gymnasiallehrer der höheren Klassen einen Schüler vor sich hat, der der wiederverkörperte Plato ist, und mit dem er den "Plato" liest in der Klasse; und da findet der Gymnasiallehrer, dass dieser wiederverkörperte Plato nicht das Allergeringste versteht vom Plato. dieses Motiv hat sich Hebbel, der Dichter Friedrich Hebbel, für ein Drama notiert, das dann nicht zur Ausführung gekommen ist. Aber es ist etwas Wahres daran.

Nur müssen wir uns ja klar sein darüber, meine lieben Freunde, dass jederzeit, verführt durch die zurückbleibenden luziferischen und ahrimanischen Mächte, die Menschen sich gegen den normalen Fortschritt der Menschheit gestraubt haben. Heute stehen wir vor der Notwendigkeit, etwas ganz Neues aus dem geistigen Leben heraus zur Rettung der Menschheit suchen zu müssen. Kein Wunder, dass sich die Menschen in der heftigsten Weise aus allen möglichen logischen Torheiten und Unmoralitäten heraus sträuben! Und so musste ich schon immer als Anhängsel an unsere Zeitbetrachtungen auch gewissermassen seit langer Zeit immer pro domo reden.

Ich habe Ihnen nun vor etwa 8 Tagen hier mitgeteilt, in welcher verleumderischen gemeinen Weise gegenwärtig durch einen grossen Teil der deutschen Zeitungen Dinge gehen, die ihrer Quelle nach ja bekannt sind, aber die mit aller Wucht sich wenden möchten gerade gegen dasjenige, was ausgeht von anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft und was Soziales damit zusammenhängt.

Es ist so recht unmittelbar ein - ich möchte sagen . am Hause selbst erlebtes Beispiel, wie stark sich rührig machen die gegnerischen Mächte. Aber es gibt eine gewisse Veranlassung, aus der heraus ich Ihnen diese Sache heute etwas genauer charakterisieren möchte. Zu diesem Zwecke möchte ich noch einmal darauf aufmerksam machen, was geschehen ist. Sehen Sie, das ist geschehen, dass plötzlich durch eine Reihe deutscher Zeitungen die Verleumdung ging, die in folgenden Sätzen zusammengefasst ist. Ich habe diese Sätze hier schon vorgelesen, wir wollen sie noch einmal uns aber vor die Seele führen, denn sie sind es eigentlich wert als Charakteristikon für gewisse Kulturpilze der Gegenwart:

"Rudolf Steiner als politischer Denunziant. Der bekannte theosophische Charlatan Dr. Rudolf Steiner, der eine Anhängerschaft von Millionen Männer und Frauen beeinflusst, hat im Frühjahr 19 in Stuttgart einen Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus gegründet, der ursprünglich nur eine religiöse kommunistische Gemeinschaft sein sollte, dann aber in politische Berührung mit den Bolschewisten und Kommunisten geraten ist und jetzt eine sehr seltsame und widerwärtige politische Agitation ausübt. Wir erfahren darüber aus Dresden das Folgende. Aus authentischen Nachrichten geht einwandfrei hervor - (ich bitte, sich diesen Satz zu notieren! "aus authentischen Nachrichten geht einwandfrei hervor" -) dass der Bund für Dreigliederung die Namen aller angeblich im reaktionären Sinne tätigen Offiziere feststellt und gegen diese Material über völkerrechtswidrige Handlungen an der Hand von Zeugenaussagen sammelt, das dann der Entente zwecks Auslieferung zugestellt werden soll. Die Richtigkeit derartiger Beschuldigungen ist Herrn Steiner

und Genossen vollkommen gleichgültig, und dass sie sogar vor bewusst falschen Angaben nicht zurückschrecken, beweist die Stelle eines Briefes, in dem es heisst: Beschuldigungen von Diebstählen sind zu unterlassen, da die Unwahrheit hier leichter nachzuweisen ist. Ebenso darf man keine allzu unglaublichen Beschuldigungen, wie Verstümmelung von Kindern erheben."

Nun geht natürlich diese Satz für Satz erlogenste, verleumdendste Sache durch eine Reihe deutscher Zeitungen! Man kann natürlich über das Verschiedenste erstaunt sein, aber sehen Sie, meine lieben Freunde, nehmen wir ein Faktum heraus. Da ist die Rede von "Briefen", die geschrieben worden sein sollen, und auf die man sich beruft als auf authentische Dokumente. Ich habe in der Nummer der "Dreigliederung", die noch nicht erschienen ist, ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ich sehr wohl die trüben Quellen kenne, aus denen solche Dinge stammen. Nun aber will ich Ihnen ein niedliches Dokument vorlesen, aus dem Sie sehen werden, wie die "authentischen Grundlagen" für diejenigen Menschen sind, die solche Dinge in die Welt streuen.

Nachdem diese ganze Flut von Gemeinheit abgelaufen war, nachdem ich auch von verschiedenen anderen Seiten Bestätigungen dessen, was ich ohne dies gewusst habe über die trüben Quellen, erfahren hatte, bekam ich folgenden Brief eines Freundes. Dieser Brief ist mit erst jetzt zugekommen, aber er ist geschrieben, - ich bitte das zu berücksichtigen - bevor diese Zeitungsartikel erschienen sind. Also dasjenige, was dieser Brief enthält, ist konstatiert worden, bevor die Zeitungsartikel erschienen sind. Ich bitte, dieses Faktum ins Auge zu fassen. In diesem Brief steht:

Ein langjähriges Mitglied unserer anthroposophischen Gesell-

schaft, augenblicklich noch aktiver Offizier, hat Einsicht von den zwei Briefen bekommen, die bei den Behörden kursieren und selbstverständlich viel Aufsehen erregen. Diese Briefe tragen die Aufschrift: An I R D oder R in Berlin, sind also an dieselbe Stelle gerichtet, ob aber von demselben Verfasser lässt sich nicht sagen, da eine Unterschrift fehlt. In dem ersten Brief ist die Rede vom Steinerbund und Freimaurer, und zwar wird gesagt, in der nächsten Zeit würden vom Steinerbund Flugblätter verteilt werden, die so abgefasst wären, als ob sie von den Monarchisten kämen, die aber in Wahrheit den Zweck hätten, die monarchistische und die antisemitische Bewegung lächerlich zu machen. Also mit anderen Worten, der Steinerbund würde versuchen, unter dem Deckmantel der Monarchisten diese Richtung zu bekämpfen. Diese Flugblätter seien schon gedruckt und für jeden Bezirk wäre eine andere fingierte Unterschrift vorgesehen.-

Also Sie sehen, meine lieben Freunde, da gibt es Fabriken für Brieffälschungen! Diese Briefe zirkulieren wirklich, werden gefälscht! Weiter heisst es:

Im zweiten Brief wird folgender Vorschlag gemacht: Da noch immer im Heere viele monarchistisch gesinnte Offiziere sich befinden, wäre es unbedingt ~~notwendig~~ erforderlich, diese unschädlich zu machen, und zwar durch folgende schamlose Mittel. Es sollten unter den Angehörigen der Truppenteile, dem der betreffende Offizier während des Feldzuges angehört hat, nach Leuten gesucht werden, die unter Eid möglichst viele Schand^Wthaten der Betreffenden aussagen sollen. Dabei wird noch näher gesagt, dass dies aber nur glaubwürdige Vergehen sein müssten, nicht etwa Frauenschändung,

Kindsmord und ähnliche Dinge. Dieses Sündenregister sollte dann durch einen Herrn Grelling - das ist der einzige Name, der in dem Brief genannt wird - an die Entente übermittelt werden und diese würde dann die sofortige Auslieferung der Betreffenden fordern.-

Beide Briefe hat er mit eigenen Augen gelesen, und H. gibt an, dass ausschliesslich die Urheber in unserem Bund für Dreigliederung vermutet werden. -

Sie sehen, da ist der Brief, der Brief, auf den sich diese Zeitungsnotiz beruft, der Brief, der also zirkuliert wahrscheinlich in unzähligen Exemplaren, der die Aufschrift trägt an diese und diese Stelle in Berlin. Es werden also zuerst die Briefe gefälscht, fabriziert, dann werden Zeitungsartikel gemacht. Das ist die Methode, in der gekämpft wird, meine lieben Freunde.

Ich möchte wissen, ob noch andere Dinge dazu gehören, um es einmal begreiflich zu machen, dass es nötig ist heute aufzuwachen. Aus dem, was in den letzten Jahren geschehen ist, ist ein moralischer Boden für die Menschheit hervorgegangen, der allerdings wurzelte in den Unmöglichkeiten, die schon vorangegangen sind, der solche Blüten treibt!

Meine lieben Freunde. Es geht heute nicht an, weiter zu schlafen, sondern zu wissen, in welchem Sumpf wir drinnen stecken. Es könnte ja leicht sein, wenn über diese Dinge nicht so scharf gesprochen würde, dass sich auch in unseren Reihen noch Leute fänden, die z.B. sagten: Soll man nicht doch lieber an all die schönen Herrn, die da Briefe fälschen und hernach mit den gefälschten Briefen Zeitungsartikel fabrizieren, soll man an sie nicht schreiben, um sie umzustimmen? Es handelt sich heute wirklich, die Augen

aufzumachen und hinzusehen, was für Menschen unter uns herumgehen, - Menschen denen gegenüber man sich beschmutzen würde, wenn man sich im ernsthaften Sinne mit ihnen einlassen würde. Diese Dinge dürfen nicht einfach verschlafen werden, das muss immer wieder und wiederum gesagt werden. Und, meine lieben Freunde, es muss auf die Zusammenhänge hingewiesen werden. Glauben Sie, dass es ungestraft sein kann, dass z. B. in jenen jesuitischen Blättern, in denen die erlogenen Angaben stehen, von denen ich Ihnen ja auch schon gesprochen habe, jahrelang die Mär herumgetragen worden ist, ich sei ein entlaufener Priester, und dann einfach eine solche Sache zurücknehmen mit den Worten: das ist etwas, was man gehört hat, was sich aber nicht mehr aufrecht erhalten lässt, - glauben Sie, dass man ein Recht hat, einem solchen Jesuitenpater zu sagen: Du hast zurückgenommen das, was du verbreitet hast? Nein, man hat ihm zu sagen: Du hast in der unverantwortlichsten Weise deine Pflicht verletzt, indem du ungeprüft eine Sache in die Welt gesetzt hast, und deine Zurücknahme bedeutet garnichts. Es muss heute mit Moral von jenen Menschen, die noch von Moral etwas verstehen, ernst gemacht werden. Wir haben durch die Welt gehend, durch die ganze zivilisierte Welt gehend in den letzten 5 Jahren fast nur Erlogenes vernommen, und wir leben noch immer unter den Nachwirkungen der Lüge, und es ist notwendig, diese Dinge ernsthaftig ins Auge zu fassen.

Sie sehen hier ganz durchsichtig an einem Beispiel, wie die Dinge liegen. Wenn die Dinge einem nicht so ins Haus getragen werden durch das Karma, dass das Individuelle zu gleicher Zeit ganz ausschlaggebend ist für das Allgemeine, dann werden sich noch im-

mer Leute finden, welche zu Kompromissen stimmen möchten, die z. B. Verläumder wie einen Ferriera noch immer wie einen Menschen behandeln, mit dem man sich einlässt auf Gleich und Gleich; während er zum Abschaum der Menschen gehört, indem er in gewissenloser Weise hinschreibt etwas, was er ungeprüft hinnimmt. Diese Dinge sind heute für den Menschen, der auf einem gesunden Boden stehen will, nicht mehr erlaubt.

Wenn ich vielleicht nicht gerade dieses Beispiel vom Entstehen einer Sache zur Hand hätte, würde man mir nicht so leicht glauben, dass heute Fabriken für Brieffälschungen bestehen, auf Grund deren man dann die Leute so in der Öffentlichkeit behandelt, wie das in diesem Zeitungsartikel geschehen ist.

Aber meine lieben Freunde, das geschieht heute ja immer und immer, und ein grosser Teil dessen, was Sie lesen, besteht in nichts anderem, als in den Blüten dieses moralischen Sumpfes, und es gehört einfach heute zu einer gesunden, zu einer ernsthaften und ehrlichen Weltauffassung, diese Dinge zu wissen und diese Dinge entsprechend zu behandeln. Es ist heute den Menschen nicht gestattet, Kompromisse zu schliessen mit Menschen, die in dieser Weise mit der Verleumdung arbeiten. Denn damit rechtfertigt man das nicht, dass man sagt: man muss gegen alle Menschen wohlwollend sein, Liebe gegen alle Menschen! Liebe gegen solche Menschen bedeutet äusserste Lieblosigkeit gegen diejenigen, die verleumdet, die entstellt werden. Es handelt sich doch darum, zu wissen, wohin man mit der Liebe soll. Denn das Verbrechen lieben kann nimmermehr zur Gesundung der Menschheit führen. Dass solche Dinge kommen mussten, man konnte es voraussehen. Aber man konnte es nicht nur an dem voraussehen, meine lieben Freunde, wie gearbeitet worden ist von gewissen Seiten. Sie brauchen ja nur - ich möchte sagen - diejenige jesuitische Literatur aufzuschlagen, die

seit der Verurteilung der anthroposophischen Schriften im Juli 1919 losgelassen ist, Sie brauchen nur die Menschen ins Auge zu fassen, die da schreiben, und einmal zu prüfen, was für Zugänge zur Wahrheit diese Menschen haben, dann haben Sie natürlich alles dasjenige, was schliesslich in solche Sümpfe hinein führen muss. Ich will heute nicht sprechen über die ganz trüben Quellen, die mir sehr gut bekannt sind und durch deren Bekanntschaft ich auch weiss, wie alle diese Dinge zusammenhängen und wie sie nur der Anfang sind.

Wünschen möchte ich nur, dass möglichst wenige Leute so naiv sind dass sie glauben, man könnte mit Widerlegungen da etwas ausrichten. Den Leuten handelt es sich nicht darum, dieses oder jenes zu behaupten, sondern nur, etwas Saftiges zu behaupten, wodurch sie den anderen herabsetzen. Was sie behaupten, das ist den Leuten ganz gleichgiltig.

Aber nicht nur das ist zu berücksichtigen, meine lieben Freunde, dass wir heute zahlreiche solche Menschen unter uns haben, die in dieser Weise arbeiten, sondern auch das ist zu berücksichtigen, dass wir schon seit Jahrzehnten im grossen Publikum eine gewisse Toleranz haben, eine weitgehende Toleranz haben aus Schläfrigkeit entspringend gegen dieses Treiben, ein Nicht-hinsehen-wollen auf dasjenige, wie eigentlich heute öffentliche Meinung gemacht wird. Und das ist der wichtigste Teil desjenigen, was zur Besserung führen kann. Solange nicht Leute von dem Kaliber des Jesuiten Zimmermann oder des Universitätsprofessors Dessoir in der entsprechenden Weise behandelt werden, so lange, meine lieben Freunde, kann keine Gesundung kommen. Diejenigen Menschen, die ihnen gegenüber stehen und ihnen nicht die richtige Behandlung angedeihen lassen, die sind schuldiger noch als diese Individuen. Denn diese Individuen, die betreiben bei diesen

Dingen ihre Geschäfte, wenn auch in so schmutziger Weise, wie der Dessoir. Ich habe Ihnen das vor einiger Zeit charakterisiert. Aber es handelt sich darum, dass nun endlich aufgewacht werde. Denn von einem Dessoirschen Buch oder einer Zimmermannschen Kritik führt ein gerader Weg nach diesen Sümpfen hin, die ich Ihnen charakterisieren konnte. Ich musste dieses auch nicht anders anführen, als in der Absicht, die Symptome zu zeigen für diejenigen Kräfte, die in unserer Zeit wirksam sind, um jedes für den Geist berechtigte Streben niederzudrücken. ^{Und} Ich möchte einmal die Tatsache erwähnen, dass neulich mir hier ein Artikel gegeben worden ist, ein Artikel, der angeblich bestimmt war für das Brockhaus'sche Konversations-Lexikon, für das jener berüchtigte Dessoir (bei uns nur berüchtigte Dessoir) schreiben sollte die Artikel über Anthroposophie; in derselben Zeit, in der er durch einen Mittelmann von mir sich diese Artikel schreiben liess, schrieb er an seinem Buche, an diesem Schandbuche. Und jetzt sollte dieser Artikel etwa hier liegen in unserem Archiv! Meine lieben Freunde, er würde später einmal im hiesigen Archiv gefunden werden als ein Artikel, der von mir ~~mir~~ herrühren soll. Ich habe nicht nachgeschaut, aber falls dieser Dessoir diese Schamlosigkeit gehabt hat, diesen Artikel für das Konversations-Lexikon doch zu verwenden, da würde einmal jemand sagen: ja, den Artikel im Archiv hat doch Steiner abgeschrieben aus Dessoirs Artikel im Lexikon und für sich in Anspruch genommen. - Derlei Blüten können getrieben werden, meine lieben Freunde, wenn man nicht wach ist! Es können einem erst die Dinge durch literarische Diebe gestohlen werden, und dann können sie in einer solchen Weise figurieren irgendwo, dass nicht derjenige, der sie gemacht hat, als der Autor gilt, sondern derjenige, der sie gestohlen hat als der Autor gilt, und derjenige, der der Autor ist, für

den Dieb gilt.

Die moralische Frage muss heute von mancherlei Seiten in Angriff genommen werden, meine lieben Freunde, aber sie wird von niemandem in gedeihlicher Weise in Angriff genommen werden, der nicht auf dem Boden einer gesunden spirituellen Wissenschaft steht. Das ist dasjenige, was ich in dem Anhang zu dem heutigen Vortrage aus der Gegenwartsgeschichte heraus Ihnen doch auch mitteilen wollte.

Morgen wollen wir dann von dem Hauptthema weiter sprechen.

Um 5 Uhr ist wieder eine eurythhmische Darbietung, die bis 7 Uhr etwa dauern wird, dann wird eine Pause eintreten, und um 8 Uhr etwa der Vortrag beginnen.
